

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: 12: Die Besten 2013 : Wohnblock in Bern, Neonlicht in Zürich und Stadtpark in Winterthur

Rubrik: Landschaftsarchitektur : Anerkennungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Badener Altstadt erhielt in den letzten Jahren einen neuen Belag.



Rinne und Abschrägung grenzen den grosszügigen Plattenbelag in der Gassenmitte von der Pflasterung am Rand ab.



Die Weite Gasse ist das Rückgrat der Badener Altstadt.

Flanierzone Altstadt

Unübersehbar steht das Fahrverbot vor dem stolzen Badener Stadtturm aus dem 15. Jahrhundert. Wer das Stadttor vom Bahnhof her passiert, gelangt in eine grosszügige Fussgängerzone. Kaum vorstellbar, dass sich da einst der Nah- und Fernverkehr hindurchzwängte. Bereits 2003 hatte das Planerteam den Projektwettbewerb für die Aufwertung des historischen Zentrums gewonnen und seither Plätze und Gassen in und um die Altstadt etappenweise sanft erneuert.

Fünf Monate lang war das Herzstück der Altstadt eine Baustelle. Der Umbau hat sich gelohnt, heute macht die Weite Gasse ihrem Namen alle Ehre: Trottoirränder und asphaltierte Fahrbahn sind verschwunden. Die in sanftem Bogen verlaufende Hauptgasse wurde in ihrer ganzen Breite zur Fussgängerzone. In der Mitte sorgen Natursteinplatten – und nicht günstigerer Beton, wie ursprünglich von den Architekten vorgeschlagen – für Grosszügigkeit. Die teilweise rostroten und weiss geäderten Platten aus Guber-Quarzsandstein verleihen dem Boden feine Lebendigkeit. Sie stammen aus dem gleichen Alpnacher Steinbruch wie die Pflastersteine, die entlang der Häuserzeilen und an den Kopfenden der Gasse für den gewünschten Altstadtcharakter sorgen. Weitere Details werten die Neugestaltung zusätzlich auf: So wurde zum Beispiel in den abgechrägten Übergang zwischen Pflasterung und Platten eine Führungskante aus geschliffenen Schalensteinen integriert, die als taktile Leitlinie für Sehbehinderte dient.

Die Sanierung der Weiten Gasse schliesst das wichtigste Stück der etappenweisen Aufwertung der Oberen Altstadt erfolgreich ab. Das rege Leben in der Fussgängerzone zeigt, dass die Bevölkerung die Veränderungen schätzt. Vorläufig beeinträchtigt allerdings noch häufiger Busverkehr das unbeschwertere Flanieren. Dies wird sich ändern, sobald die Sanierung des Verkehrsknotens Schulhausplatz fertig ist: Ab 2017 wird dank neuer Linienführung der Busse der Natursteinteppich im Herzen der Altstadt ganz zur Fussgängerzone. Gabriela Neuhaus

Gassensanierung Obere Altstadt, 3. Etappe, 2013

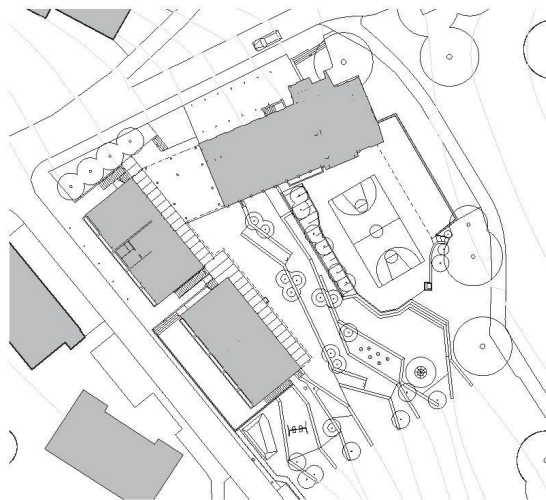
Weite Gasse, Löwenplatz, Baden AG
 Bauherrschaft: Stadt Baden, Planung und Bau
 Planerteam: Appert Zwahlen Partner Landschaftsarchitekten, Cham; Schoop Architekten, Baden;
 Mosersidler AG für Lichtplanung, Zürich
 Ingenieure: Scheidegger + Partner, Baden
 Kosten: Fr. 3,6 Mio. (Strassenbau Fr. 2,6 Mio.,
 Werkleitungen Fr. 1 Mio.)



Mauern aus Sickerbeton terrassieren das Schulgelände Göttibach in Thun.



Die Terrassen ermöglichten es, die Spielbereiche für die Kinder auf selbstverständliche Weise unterzubringen.



Situationsplan



Zickzack auf dem Pausenplatz

«Göttibach war unsere schnellste Baustelle», sagt Simon Schöni, der Gründer und Mitinhaber von 4d Landschaftsarchitekten. Im Februar 2012 sei ein Notruf aus Thun eingegangen: Bei der Erweiterung der Göttibachschule habe man die Umgebungsgestaltung vergessen – und nach den Sommerferien müsse alles fertig sein.

Das idyllisch am Waldrand gelegene Schulhaus Göttibach aus den Fünfzigerjahren erhielt 2002 und 2012 Pavillons aus Holzbau-elementen. Die vergrösserte Schule musste den Kindern auch mehr Platz im Aussenraum anbieten. Deshalb wurde ein Teil der abschüssigen Wiese sanft terrassiert. Von unten betrachtet erinnern die Geländestufen an ein Labyrinth aus grauen Mäuerchen, das in den Hang gefräst wurde. Ganz anders der Blick vom Schulhof oder vom höher gelegenen Waldrand her: Die zickzackförmig verlaufenden Böschungsmauern aus grobkörnigem Sickerbeton verzahnen den gebauten Schulhof mit dem grünen Naturraum. Die Anlage ist optimal in die Umgebung integriert: Kornelkirschen und Haselsträucher sorgen bis hinein in den asphaltierten Schulhof für grüne Tupfer, während die sitzhohe Betonmäuerchen gegen die Wiese hin auslaufen.

Ein Augenmerk galt den künftigen Nutzerinnen und Nutzern: Auf verschiedene Ebenen verteilt gibt es einen Kletterturm, Schaukeln, einen Sandkasten sowie eine Wasserpumpe für die Kleinen, und auch die Mäuerchen laden zum Spielen und Verweilen. Bei Schleckmäulern besonders beliebt sind die Walderdbeeren, die man im Sommer unter den Haselsträuchern findet.

Das Material für die Böschungsmauern ist mit Bedacht gewählt: Der armierungsfreie Sickerbeton ist nicht nur kostengünstig und sieht gut aus, er trocknet auch schnell, sodass die Stufen auch nach einem Regen bald wieder als Sitzplatz genutzt werden können.

Wird die Anlage in einer zweiten Etappe um zusätzliche Terrassen über den gesamten Hang erweitert, könnte zuoberst ein Platz mit Sitzmöglichkeiten entstehen – eine Arena am Waldrand.

Gabriela Neuhaus, Fotos: Milo Keller

Aussenraum Schulanlage Götibach, 2012

Göttibachweg 16, Thun BE

Bauherrschaft: Stadt Thun, Amt für Stadtliegenschaften

Planung: 4d Landschaftsarchitekten, Bern

Ausführung: Bächler & Güttinger, Kiesen

Kosten: Fr. 203 000.–